



PM 0810-2

25.10.08

Unterrichtsausfall weil Lehrer fehlen

Das Thema ist nicht neu, aber leider immer wieder aktuell. Bedauerlicherweise hat auch der Bildungsgipfel der Kanzlerin zu diesem heiklen Thema geschwiegen.

Unterrichtsausfall wegen Lehrermangels bestimmt an vielen Realschulen den Alltag. Die Schulleitungen sind in der Regel machtlos dagegen, da sie nur Mängel verwalten und Schadensbegrenzung betreiben können.

Täglich erreichen die LERS teilweise dramatische Schilderungen von Eltern, die sich große Sorgen um den Lernstand ihrer Kinder machen. Als Ursachen für die unhaltbare Situation lassen sich vor allem folgende Gründe ausmachen:

- eklatanter Lehrermangel in immer mehr Fachbereichen
Dazu gehören insbesondere die Naturwissenschaften, die Sprachen und die musischen Fächer. Allerdings zeichnet sich inzwischen auch in bisher gut besetzten Fächern eine entsprechende Tendenz ab.
- fehlende Vertretungsreserven zum Ausgleich krankheitsbedingten Ausfalls
- vergleichsweise schlechtere Arbeits- und Besoldungsbedingungen für Realschullehrer, die zu Abwanderungen an andere Schulformen und in andere Bundesländer führen.

Die Probleme sind allen Bildungspolitikern in NRW bekannt. Schon in den 90er Jahren reagierte die damals rot/grüne Landesregierung mit der Schaffung sog. Fächergruppen darauf. Dabei wurden die naturwissenschaftlichen, die gesellschaftswissenschaftlichen und die musischen Fächer in Gruppen zusammengefasst, so dass es beispielsweise reicht, die Studententafel mit Biologie zu erfüllen, wenn Chemie- und Physiklehrer fehlen. Von dieserart programmatisch erzeugtem Unterrichtsausfall spricht inzwischen keiner mehr. Vielmehr wird die Situation als Status Quo offenbar von allen Verantwortlichen akzeptiert, die aber neuerdings nicht müde werden zu betonen, dass Deutschland mehr Akademiker braucht. Die Frage, wie denn das Interesse der Schüler für die entsprechenden Fachbereiche geweckt werden soll, wenn der Unterrichtsbereich in der Schule verwaist ist, muss erlaubt sein. Doch eine Antwort darauf hat auch die derzeitige schwarz/gelbe Landesregierung noch nicht gegeben. Stattdessen diskutiert man offenbar lieber über Strukturfragen, die an den Interessen der meisten Realschuleltern vorbeigehen.

Kritische Eltern und Schulleitungen erhalten nicht selten einen Maulkorb verpasst, wenn sie die Missstände aufzeigen. Schulleiter müssen damit rechnen, dass ihnen die vorgesetzte Behörde mangelnde organisatorische Fähigkeiten vorwirft, während Eltern - nicht ohne Grund, wie die LERS immer wieder erfahren muss - befürchten, dass zu laute Kritik letztlich ihrem Kind schaden kann.

Der LERS liegt eine Vielzahl von Beispielen für den im ganzen Land herrschenden Lehrermangel vor. Die beigefügten 15 Fälle stellen eine Auswahl der zahlreichen Beschwerden dar, die die LERS täglich erreichen. Sie alle liegen dem Verband im Original schriftlich vor, wurden aber aus Gründen der Vertraulichkeit vollständig anonymisiert.

Unter diesem Aspekt betrachtet hat die Bildungsinitiative der Kanzlerin die Erwartungen der Realschuleltern in NRW nicht erfüllt. Die Landesregierung ist gefordert. Wann werden sich Ministerpräsident Rüttgers und sein Vize Pinkwart endlich ihrer Verantwortung bewusst?

cj

Für Rückfragen steht die Pressesprecherin der LERS, Claudia Jacobi, unter 0172 2641310 zur Verfügung.